

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bretten's Kleine Chronik**

**Gehres, Sigmund Friedrich**

**Eßlingen, 1805**

13. Bretten wird von Zeit zu Zeit mit der Gegenwart seiner ehemaligen Regenten, der Kurfürsten von der Pfalz beehrt

**urn:nbn:de:bsz:31-2991**

Bretten wird von Zeit zu Zeit mit der Gegenwart seiner ehemaligen Regenten, der Kurfürsten von der Pfalz beehrt.

Da Bretten noch zur Unterpfalz gehörte, war Friedrich, der Zweite, unter allen pfälzischen Kurfürsten der Erste, welchen die Einwohner dieser Stadt, als ihren Landesvater, in ihren Ringmauern zu sehen und zu bewirthen, das Glück genossen.

Dis geschah nemlich im Jahr 1543 bei Gelegenheit, als Kaiser Karl V. eine, den Reichsstaat und die Religion betreffene, Unterredung, während hier eine kaiserliche Armee stand, mit ihm gehalten hatte. Die besondere Achtung und Freundschaft, welche damals jener Kaiser für dieses Kurhaus hegte, waren daher von guter Folge für dasselbe.

Um nun das Andenken dieses ersten kurfürstlichen Besuchs, der nachher öfters wiederholet ward, für die Nachwelt sichtbar aufzubewahren, errichteten Bretten's Bürger erwähntem Kurfürsten Friedrich, gleichsam als Schutzherrn ihrer Stadt, eine, ihn geharnischt in Lebensgröße vorstellende, Bildsäule, auf ihrem, mitten auf dem Marktplatz im Jahr 1555 erbauten Brunnen, aus

dessen 4 Röhren kristallhelles Wasser springt; wovon die unten daran befindliche Cisterne 77 Fuder in sich fassen kann. \*)

Einen ähnlichen Besuch erhielten nun die Einwohner dieser Stadt von ihrem nachherigen Kurfürsten, Karl Ludwig, im Jahr 1676; und zwar just am 25. May, in welcher Nacht ein starker Frost einfiel — der die guten Einwohner der vorgehofen reichen Korn- und Wein-Lernde damals beraubt hatte.

Dann kamen nach Jenem auch die beiden Prinzen Johann Wilhelm und Maximilian von Bayern 1688 in diese Stadt.

Gleich bei ihrem Eintritt in dieselbe überreichten ihnen — aus gutherzigem Dankgefühl für diesen Besuch — des Thürmers, Peter Heinrich Weller eilfjähriges Töchterlein, Margarethe Barbare und noch ein anderes Mädchen, niedliche Blumensträuße; welche von Jenem, als ein treugemeintes Willkommensgeschenke, huldvoll aufgenommen wurden.

Damals trug sich auch mit erwähntem Prinzen Maximilian hier folgende Anekdote zu:

\*) Joh. Henr. Andreæ Bretta creichgoviaë illustr.  
p. 6. §. V.

Leodii vita Frid. II. Cap. XII. p. 291.

J. H. D. Rheinisch. Antiq. v. S. 1739. Theil I.  
S. 295.

Als nemlich Dieser an Bretten's vorhin sehr schönem alten Rathhausgebäude vorbeiritt, so weilte bei dieser Gelegenheit auch sein forschender Blick an solchem; indem an dessen Fenstern, auf Glas gemahlt, damals die merkwürdigsten Geschichten des Alterthums der Stadt, so wie vorzüglich die Bildnisse der Pfalzgrafen in chronologischer Ordnung für die Nachwelt aufbehalten waren.

So wie nun dieser Prinz unter andern auch das Bildnis seines Großvaters Maximilian an einem jener Fenster damals entdeckte, so schoß Er dasselbe sogleich mit einer geladenen Pistol entzwey; und dis im Unwillen darüber, weil dieser sein Großvater, der im dreißigjährigen Kriege die ganze Pfalz, folglich auch — Bretten erhielt, dieses Städtchen nachher im Münsterischen Friedensschlusse wieder verlohren hatte.

Prinz Karl Philipp, welcher als Kommandant der Pfälzischen Truppen mit solchen auf der Dietelsheimer Höhe, ohnweit Bretten, im Jahre 1701 im Lager stand, hatte sich bei dieser Gelegenheit ebenfalls in dieser Stadt einquartieret.

Auch Karl Theodor, der lezt verstorbene Kurfürst von der Pfalz, erfreute die Einwohner der Stadt am 4. April 1771 mit dessen menschenfreundlicher Gegenwart. \*)

\*) vid. Joh. Henr. Andreæ l. c. pag. 8 et 9. S. VII.

Bretten's Bürger huldigten zwar Demselben schon im Jahre 1750, als ihrem Landesfürsten. Auf letztere Begebenheit hatte nun der damalig erste reformirte Pfarrer Johannes Keller in Bretten eine passende Rede gehalten, welche nachher im Druk erschien, unter dem Titel: „Huldigungs-Predigt gehalten zu Bretten den 31. May 1750.“

Da sowohl darinn, als in jenem Glückwunschedichte, welches dieser Pfarrer gedachten Kurfürsten, als ehemaligen Musenfreunde, am Tage seiner Ankunft in Bretten überreichte, All dasjenige, was nun erwähntem Pfarrer Keller von dem Ursprunge, so wie von den Merkwürdigkeiten dieser Stadt bekannt war, hin und wieder aufgezeichnet stand, so bedient' ich mich gedachter Kellerischen Sammlungen zu meinem vorzüglichen Leitfaden in der Geschichte von Bretten; jedoch nur da, wo ich keine nähere Quellen hiezu fand.

## 14.

## Pest in Bretten.

Mitten im sechszehnten Jahrhundert — da Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz unter allen